

15. Mai 2019

Postulat

von Olivia Romanelli (AL)
und Gabriele Kisker (Grüne)

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie der Holzbau mit heimischem Holz, insbesondere Laubholz, aktiv gefördert werden kann. Folgende Inhalte sind dabei schwerpunktmässig zu berücksichtigen.

- Prüfung eines Positionspapiers zum Holzbau, insbesondere Laubholzbau, analog zur bestehenden Holzenergieposition. Damit soll geklärt werden, ob einheimischem Laubholz als Baustoff für jede städtische Baute genauso verankert werden kann wie die Priorisierung von lokalen Kreisläufen bei der Holzverwendung.
- Prüfung eines Engagements in Organisationen, die sich für einheimisches Laubholz einsetzen. Dabei ist auch zu prüfen, in welcher Form lokale Sägereien bei der Umrüstung auf Laubholzverarbeitung unterstützt werden können, um regionale Kreisläufe zu schliessen.
- Prüfung einer Inventarföhrung über das verbaute Holz in der Stadt und weist damit die Speicherung von CO₂ in städtischen Gebäuden und Infrastrukturen (Spielgeräte, Geländer, Pfosten, Sitzbänken, etc.) nach.
- Prüfen sämtlicher Möglichkeiten, damit vermehrt einheimisches Holz, insbesondere Laubholz, in Gebäuden und Infrastrukturen verbaut wird und damit zur CO₂-Speicherung beizutragen.

Begründung:

Der Stadtwald spielt in der aktuellen Klimadebatte eine nicht zu unterschätzende Rolle. Der Wald entzieht der Atmosphäre einerseits CO₂, kühlt aber durch seine Verdunstungsleistung auch die Stadt. Die Speicherung des Kohlenstoffs im Holz kann verlängert werden, wenn das Holz für Aufstockungen, Neubauten, Fassaden oder Möbel verwendet wird. Zu einem späteren Zeitpunkt kann dieses Holz bei der Verbrennung CO₂-neutral sogar noch als Wärmelieferant ein letztes Mal genutzt werden.

Holz ersetzt zudem andere energieintensive Materialien wie Stahl oder Beton, die auf Basis endlicher Rohstoffe hergestellt werden.

Unsere Wälder hingegen werden nachhaltig bewirtschaftet, da nie mehr Holz geerntet wird als nachwächst. So ist die Nutzung des lokalen Rohstoffes Holz ein wichtiges Element der 2000-Watt Gesellschaft.

Die Bauholzverarbeitung ist heute auf die Verarbeitung von Nadelholz ausgerichtet. Ein Umdenken/Umschwenken in der Verwendung von Laubholz als Baustoff ist dringend notwendig, um den hiesigen Holzbestand, hauptsächlich Mischwald mit viel Laubholz, nutzen zu können.

Nicht zuletzt geht es für die Stadt als Waldeigentümerin auch darum, mit einer Förderung von geeigneten Laubholzarten, den dauernden Fortbestand der Stadtwälder zu gewährleisten.

Olivia Romanelli
G. Kisker